



Nachruf auf Wilhelm Haarländer (1893—1976)

Am 5. 2. 1976 verschied in Erlangen Studiendirektor a. D. Dr. WILHELM HAARLÄNDER im 83. Lebensjahre. Er hat sich um Erkenntnisse der Geologie Frankens und besonders um die geologische Landesaufnahme von Bayern in diesem Landesteil große Verdienste erworben und ist bereits im Oktober 1963 in Anerkennung dafür zum korrespondierenden Mitglied des Bayerischen Geologischen Landesamtes ernannt worden.

WILHELM HAARLÄNDER wurde am 20. Oktober 1893 in München als Sohn des Oberlokomotivführers AUGUST HAARLÄNDER und seiner Ehefrau KAROLINE, geb. WÜSTNER geboren. Nach der Volksschule in Pfarrkirchen und Simbach am Inn besuchte HAARLÄNDER die damaligen Anstalten für Lehrerbildung in Nördlingen und Altdorf bei Nürnberg. Nach dem Studium von Mathematik, Physik und Chemie an der Universität und Techn. Hochschule in München legte er im Herbst 1924 die Prüfung für das Lehramt an Lehrerbildungsanstalten dortselbst ab. Die Anfänge seiner beruflichen Laufbahn führten HAARLÄNDER nach Rothenburg o. d. T., Bayreuth, Wassertrüdingen, Coburg und ab 1926 an die Lehrerinnenbildungsanstalt Erlangen. Mit besonderer Genehmigung des zuständigen Reichsministeriums studierte dann HAARLÄNDER in den Jahren 1939—1941 Geologie und Mineralogie an der Universität Erlangen.

Mit der Dissertation: Geologie des Gebietes zwischen Hersbruck und Hohenstein (Mfr.), mit 1 geol. Spezialkarte, promovierte HAARLÄNDER 1941 zum Doktor rer. nat. (Geologie). Diese Arbeit ergänzte er später und damit begann seine Tätigkeit in der Landesaufnahme, die ihn in den Folgejahren eigentlich nicht mehr losließ, obwohl er noch bis 1959 aktiv im Schuldienst stand. In selbstloser Hingabe und beispielhaftem Verzicht widmete er jede Freizeit seinen geologischen Arbeiten. Dabei erweckte der Keuper in Franken sein Hauptinteresse; speziell war es der dort so problematische Sandsteinkeuper.

Bis zu seiner Zeit war eine Gliederung des Burgsandsteins in der Randfazies (= Nürnberger Fazies), wie sie in Nordbayern in der Beckenfazies (= Heldburgfazies) seit langen Jahren bekannt war, nicht möglich. In einer mit enormem Fleiß und langjähriger Ausdauer durchgeführten Aufnahme und Bearbeitung von Profilen des Burgsandsteins im Gebiet von Röttenbach, nordwestlich Erlangen und der Umgebung, ergaben sich Hinweise dafür, daß einzelne Lettenvorkommen innerhalb der Sandsteinbildungen *horizontbeständig* sind (Leitletten). Mit Hilfe dreier solcher Lettenhorizonte gliederte HAARLÄNDER erstmals den Burgsandstein in 3 Abteilungen. Dieses Ergebnis ist als grundlegend zu bezeichnen und wurde 1955 in den Erlanger geol. Abhandlungen, Heft 13, Geologie des Blattes Röttenbach, veröffentlicht. Diese Gliederung, die auch für neue Erkenntnisse in der Tektonik innerhalb des lithologisch wenig differierten Sandsteinkeupers in Franken von immenser Bedeutung ist, hat sich bei der umfänglichen Neuaufnahme der Geol. Karte von Bayern 1:25 000 in Franken in einem Bereich, der etwa 4200 km² umfaßt, bewährt.

WILHELM HAARLÄNDER hat selbst 7 Blätter der Geol. Karte von Bayern 1:25 000 aufgenommen und mit umfassenden Erläuterungen im Bayer. Geologischen Landesamt veröffentlicht. Es sind dies die Blätter Nr. 6434 Hersbruck (1961), Nr. 6231 Adelsdorf (1963), Nr. 6230 Höchstädt a. d. Aisch (1964), Nr. 6432 Erlangen-Süd (1966), Nr. 6331 Röttenbach (1966), Nr. 6229 Schlüßelfeld (1969) und Nr. 6431 Herzogenaurach (1972). Mit diesen zuverlässigen und bis ins Detail aussagekräftigen Karten hat sich WILHELM HAARLÄNDER um die geologische Landesaufnahme Bayerns verdient gemacht.

Mit einer beachtenswerten Genauigkeit bearbeitete er daneben spezielle Probleme seines Arbeitsgebietes, die den Rahmen einer Kartenerläuterung gesprengt hätten. Hier sind die Arbeiten über den Burgsandstein von Blatt Erlangen-Nord zu nennen, über den uranföhrnden Burgsandstein von Erlangen und Umgebung sowie eine sehr detaillierte geologische Bearbeitung des Untergrundes im Bereich der Autobahnstrecke Nürnberg-Nord bis Geiselwind, die 7 Gradabteilungsblätter quert. Eine erdgeschichtliche Studie mit geol. Spezialkarte verfaßte HAARLÄNDER für das Gebiet von Atzelsberg, am Nordhang des Rathsberges von Erlangen.

Neben der Tätigkeit im Gelände hat sich W. HAARLÄNDER auch mit geschichtlichen Themen geologischer Objekte befaßt. Dabei ging es insbesondere um Eisenerze in NO-Bayern. Er erläuterte kritisch historische Berichte und setzte sie um in die moderne Auffassung. In diesem Zusammenhang sind seine Arbeiten über Vorkommen vom Moritzberg bei Nürnberg und im südlichen Fichtelgebirge anzuföhren. Sehr gründlich und umfassend ist seine geschichtliche Betrachtung über die ersten geologischen Sammlungen im Gebiet der Reichsstadt Nürnberg.

Aus dem Rahmen der bisher gewürdigten Arbeiten fällt seine Studie über die Spirale der Ammonoidea. Rein mathematisch untersucht HAARLÄNDER Spiralen von Ammonitenschalen und findet aus Ableitungen eigener Messungen und solchen aus Abbildungen eine allgemein gültige Formel. Die bisher herkömmlich zur Charakterisierung der Gehäuseform benutzten Quotienten Windungshöhe (W_h), Nabelweite (N_w) und Involution (Inv) „sind Kombinationen proportionaler Radien“.

Die Einstellung W. HAARLÄNDERS zur Geologie war echte Begeisterung. Der Verfasser dieses Nachrufs stand nach 1950 oft mit HAARLÄNDER in Diskussionen und führte Geländebegehungen mit ihm durch. Er war dabei ein ausgezeichnete Beobachter und bei der Deutung von Gegebenheiten verließ er nie den Boden der Realität und überschritt niemals den sich selbst gesteckten Rahmen. Obwohl er nach 1945 Rückschläge im Berufsleben hinnehmen mußte und auch sonst von Schicksalsschlägen nicht verschont geblieben ist, verließen ihn nicht Hingabe und Zielstrebigkeit zu seinen geologischen Arbeiten. HAARLÄNDER war ein stiller, in sich gekehrter Mensch, bienenfleißig und selbstlos. Seine große Geländeerfahrung ergänzte er wirkungsvoll durch gründliches Literaturstudium. Er konnte sich schon an kleinen Freuden des Lebens erbauen und lachte gerne mit. Er war bescheiden und jeder äußeren Würdigung abhold. Er wußte mehr als er aus sich machte und war nicht nur ein Spezialist. Seine Arbeiten waren gründlich durchdacht und ihr Aussagewert zuverlässig. Bis zuletzt arbeitete er am Geologischen Institut der Universität Erlangen, dessen freiwilliger Mitarbeiter er über 3 Jahrzehnte war. Da er aber in den letzten Jahren nach durchstandener Krankheit von seiner Konzentration und seinem kritischen Geist nicht mehr überzeugt war, unterließ er in schmerzlicher Selbstbeurteilung weitere Veröffentlichungen.

Mit WILHELM HAARLÄNDER, einem aufrechten Charakter und schätzenswerten Menschen, verliert die Geologie einen wertvollen Jünger, einen gründlichen Kenner und unermüdlichen Erforscher der Geologie Frankens. Gemäß seinem eigenen Wunsche ist er in aller Stille am 9. 2. 1976 in Erlangen mit dem klassischen Element vereint worden, das ihn über Jahrzehnte faszinierte. W. HAARLÄNDER hat sich in seinen wissenschaftlichen Arbeiten, insbesondere in den Blättern der Geol. Karte von Bayern 1:25 000, selbst ein beredtes und unvergängliches Denkmal gesetzt.

KURT BERGER

Verzeichnis der Veröffentlichungen von W. Haarländer

- 1) Bericht über einige Funde aus dem mittelfränkischen Keuper. — Ober- u. Mitt. Oberrhein. geol. Ver., N. F. 27, 1—8, Stuttgart 1938.
- 2) Geologie des Gebietes zwischen Hersbruck und Hohenstein (Mittelfranken). Mit geol. Spezialkarte. — Diss. Erlangen 1941. — [Maschinenschrift].
- 3) Geologische Untersuchung des Gebietes zwischen Hersbruck und Hohenstein. Mit geol. Spezialkarte 1:15 000. — Erlanger geol. Abh., 5, Erlangen 1952.
- 4) Die Spirale der Ammonoidea. — Geol. Bl. NO-Bayern, 2, 1—15, Erlangen 1952.
- 5) Geologie des Blattes Röttenbach. Mit geol. Karte 1:25 000. — Erlanger geol. Abh., 13, Erlangen 1955.
- 6) Bohrungen in Forchheim und Umgebung. — Geol. Bl. NO-Bayern, 8, 45—49, Erlangen 1958.
- 7) Das Vorkommen von Eisenstein am Moritzberg bei Nürnberg. Ein Bericht aus dem Jahre 1857. — Geol. Bl. NO-Bayern, 9, 194—207, Erlangen 1959.

- 8) Ein Streit um Dogger-Eisenerz am Moritz- und Weißenbrunner Berg um 1700. — Geol. Bl. NO-Bayern, **10**, 74—79, Erlangen 1960.
- 9) Geologische Karte von Bayern 1 : 25 000, Blatt Nr. 6434 Hersbruck, nebst Erläuterungen. — München 1961.
- 10) Zusammen mit W. A. SCHNITZER: Geologie und Lithologie des uranföhrnden Burgsandsteins von Erlangen und Umgebung. — Erlanger geol. Abh., **37**, 3—20, Erlangen 1961.
- 11) Zusammen mit W. A. SCHNITZER: Zur Geologie des uranföhrnden Burgsandsteins von Erlangen. — Mitt.-Bl. Strahlungsmefgeräte (Friesecke u. Hoepfner), **6** Oktober 1961, 7, Erlangen 1961.
- 12) Der Burgsandstein des Burgberggebietes in Erlangen. Mit geol. Spezialkarte. — Geol. Bl. NO-Bayern, **12**, 16—56, Erlangen 1962.
- 13) Bohrungen in und um Neustadt an der Aisch. — Geol. Bl. NO-Bayern, **13**, 26—32, Erlangen 1963.
- 14) Geologie des Eisenerzbezirks im südlichen Fichtelgebirge. — Die Plassenburg, **18**, 13—26 (in SCHMIDTILL, ERNST: Zur Geschichte des Eisenerzbergbaus im südlichen Fichtelgebirge), Kulmbach 1963.
- 15) Geologische Karte von Bayern 1 : 25 000, Blatt Nr. 6231 Adelsdorf, nebst Erläuterungen. — München 1963.
- 16) Geologische Karte von Bayern 1 : 25 000, Blatt Nr. 6230 Höchstadt a. d. Aisch, mit Erläuterungen. — München 1964.
- 17) Anfänge geologischer Sammlungen im Gebiet der ehemaligen Reichsstadt Nürnberg. Mit einem Beitrag von FLORIAN HELLER. — Geologica Bavarica, **53**, 209—256, München 1964.
- 18) Geologische Karte von Bayern 1 : 25 000, Blatt Nr. 6432 Erlangen-Süd, mit Erläuterungen. — München 1966.
- 19) Geologische Karte von Bayern 1 : 25 000, Blatt Nr. 6331 Röttenbach, mit Erläuterungen. — München 1966.
- 20) Zusammen mit W. A. SCHNITZER: Atzelsberg im Lichte der Erdgeschichte. — Erlanger Bausteine z. fränkischen Heimatforschung, **14**, 89—96, mit 1 geol. Spezialkarte u. 4 Abb. Erlangen 1967.
- 21) Erlangen-Bruck: Brunnenbohrungen für die Staatliche Bakteriologische Untersuchungsanstalt Erlangen. — Geol. Bl. NO-Bayern, **18**, 245—249, Erlangen 1968.
- 22) Die Autobahnstrecke Nürnberg-Nord bis Geiselwind, geologisch betrachtet. — Geol. Bl. NO-Bayern, **19**, 59—72, Erlangen 1969.
- 23) Geologische Karte von Bayern 1 : 25 000, Blatt Nr. 6229 Schlüsselfeld, mit Erläuterungen. — München 1969.
- 24) Ein begrabenes Talstück der Regnitz bei Mannhof-Stadeln. — Geol. Bl. NO-Bayern, **20**, 51—60, Erlangen 1970.
- 25) Geologische Karte von Bayern 1 : 25 000, Blatt Nr. 6431 Herzogenaurach, mit Erläuterungen. — München 1971, ausgegeben 1972.